

Golfen mit Behinderung

GEHT NICHT GIBT'S NICHT



Michael Clemens

spielt und arbeitet beim Golfclub Unna-Fröndenberg. Bundesweit engagiert sich der 54-Jährige für den Behinderten-Golfsport.



Man muss sich eben nur zu helfen wissen ...

FRÜHER WAR MICHAEL CLEMENS FUßBALLER, SPIELTE IN DORTMUND FÜR DEN FC MERKUR 07 IN DER LANDESLIGA. DANN VERLOR ER BEI EINEM UNFALL BEI DER BUNDESWEHR SEINEN LINKEN UNTERARM. EINIGE ZEIT NACH DER REGENERATION BEENDETE DER DAMALIGE SYSTEM-

BERATER SEINE KARRIERE AUF DEM FUßBALLPLATZ UND WECHSELTE DIE SPORTART. SEIT 2002 SPIELT MICHAEL CLEMENS NUN GOLF. KLINGT UNLOGISCH? KEINESWEGS! CLEMENS HAT HANDICAP 6,3 UND GEHÖRT ZU DEN 30 WELTBESTEN GOLFPERN MIT BEHINDERUNG. >>

So wie die Normalos

ZU GERN WÄRE MICHAEL CLEMENS IM NÄCHSTEN JAHR NACH BRASILIEN GEFAHREN, ZU DEN PARALYMPICS. DOCH ANDERS ALS BEI DEN „NORMALOS“, WIE DER MANN VOM GC UNNA-FRÖNDEBERG DIE MENSCHEN OHNE BEHINDERUNG NENNT, IST GOLF NOCH NICHT ALS SPORTART ANERKANNT, WESHALB DER DEUTSCHE MEISTER IN DER KATEGORIE ARM NUN AUF 2020 HOFFT.

„Auch wenn mir natürlich ein bisschen die Zeit davonläuft“, sagt Clemens in Anspielung auf sein Alter (54), fügt aber sogleich hinzu: „Da man Golf ja bis ins hohe Alter spielen kann, habe ich mein Ziel noch nicht aufgegeben...“ Dass sich überhaupt in seinem Leben einmal alles um den kleinen weißen Ball drehen würde, hätte er früher nie zu glauben gewagt, behauptet sogar heute: „Hätte ich damals nicht diesen Unfall gehabt, ich wäre nie auf die Idee gekommen, Golf zu spielen“. Und nun hat dieser Sport „mein ganzes Leben umgekrempelt“. Denn irgendwann war es vorbei mit dem Fußball, der Körper machte nicht mehr mit und auch die Profikarriere war längst keine Alternative mehr. Dazu kam nach dem Unfall der fehlende linke Arm.

VOM VIRUS BEFALLEN

Also probierte es Michael Clemens mal mit einem Schnupperkurs auf der GolfRange in Dortmund und war „von der ersten Minute an vom Virus befallen“. Trotz seines Handicaps. Oder auch gerade deshalb. „Ich wollte nicht immer erklären müssen, was mir passiert ist und warum.“ Nein. Michael Clemens' oberstes Ziel war und ist es, den Unterschied zwischen ihm und Menschen ohne Behinderung so klein wie möglich zu halten. Deshalb hat er sich auch einen Schwung antrainiert, der sich kaum von dem eines erstklassigen Spielers mit zwei gesunden Händen unterscheidet. „Ich gehe alle Stationen normal durch“, erklärt der 54-Jährige. Beim Abschwung muss der linke Arm dann aber möglichst



Die Prothese hindert Michael Clemens nicht am Golfspiel.

Foto: Anja Luckas

schnell aus dem Weg. „Denn zum einen ist die Prothese schwerer als ein normaler Arm, und außerdem ist sie unbeweglich.“ Michael Clemens kann sein künstliches Handgelenk mithin nicht abknicken. Das sei aber nicht so wichtig, sagt er. „Entscheidend ist natürlich wie bei jedem anderen Golfspieler die Rotation des Körpers. Ohne die käme ich

auch nicht über 200 Meter.“ Dass er den Ball zudem in den allermeisten Fällen perfekt trifft, macht aus Clemens einen der besten deutschen Behindertengolfer. Ballgefühl und Schnellkraft („beides hat man oder hat man nicht“) inklusive. Umso mehr bedauert Clemens, der derzeit einen C-Trainerlehrgang in Paderborn absolviert, dass erst in >>



KATEGORIEN

„GESCHÄTZT IST JEDER 10. BEHINDERT“

- **ARM**
Die Behinderungsgruppe Arm beinhaltet alle Spieler, die sowohl eine Amputation als auch eine Fehlstellung der Arme oder Hände haben, die so gravierend ist, dass der Golfschwung beeinträchtigt wird oder man nur mit einem Arm schlagen kann.
- **BEIN**
Die Behinderungsgruppe Bein beinhaltet alle Spieler, die sowohl eine Amputation als auch eine Fehlstellung oder Versteifung der Beine haben, die so gravierend ist, dass der Golfschwung beeinträchtigt wird.
- **BLIND/SEHBEHINDERT**
Es wird in Klassen eingestuft:
 - **b1** = Keine Lichtempfindlichkeit auf beiden Augen bis zu Lichtempfindlichkeit, jedoch unfähig, Umrisse oder eine Hand in irgendeiner Entfernung/Richtung wahrzunehmen.
 - **b2** = Von der Fähigkeit, die Umrisse einer Hand zu erkennen bis zum Sehvermögen von 2/60 und/oder einem Gesichtsfeld von weniger als 5°.
 - **b3** = Von einem Sehvermögen über 2/60 bis zu 6/60 und/oder einem Gesichtsfeld von mehr als 5° und weniger als 20°.
- Zusätzlich gibt es im BGC die Klasse Sehbehindert in die alle sonstigen Sehbehinderungen fallen. Alle Klassifikationen werden beim besseren Auge und mit bestmöglicher Korrektur durchgeführt. Unabhängig davon, ob Gläser bzw. Kontaktlinsen während der Sportausübung getragen werden. Die Sportler werden von Augenfachärzten eingestuft. Nimmt ein Sportler an einer internationalen Großveranstaltung teil (EM, WM oder Paralympics), wird die Klassifizierung von einer autorisierten Person der IBSA (International Blind Sport Association) vorgenommen.
In Prozent:
 - **B1:** keine Sicht
 - **B2:** Sehvermögen 3,3% oder weniger und/oder Gesichtsfeld 5° oder weniger
 - **B3:** Sehvermögen 10-3,3% und Gesichtsfeld 5-20°
- **Mental**
Die Behinderungsgruppe Mental beinhaltet alle Spieler, die mental behindert sind und zur Ausübung des Golfsportes Hilfestellung beim Zählen, bei Regeln, beim allgemeinen Verständnis des Golfspiels und dessen Ablauf benötigen - wie z.B. durch Downsyndrom behinderte Menschen.
- **Rollstuhl**
Die Behinderungsgruppe Rollstuhl beinhaltet alle Spieler, die so stark gehbehindert sind, dass sie zum Ausüben des Golfsports ein Fahrzeug, wie z.B. den Motion X4, benötigen und dauerhaft auf den Rollstuhl angewiesen sind. Es zählen nur die Spieler zu dieser Gruppe, die auf dem Grün und im Bunker ebenfalls auf einen Spezialrollstuhl angewiesen sind.
- **Sonstige mit Einfluss auf den Golfschwung**
Die Behinderungsgruppe Sonstige mit Einfluss auf den Golfschwung beinhaltet alle Spieler, die einen Behinderungsgrad von mindestens 50 % haben und keiner anderen Behinderungsgruppe eindeutig zuzuordnen sind, wie z.B. Schlaganfall, Hemiparese o.ä.. Es muss jedoch eine körperliche Einschränkung im Golfschwung vorhanden sein.
- **Sonstige ohne Einfluss auf den Schwung**
Die Behinderungsgruppe Sonstige ohne Einfluss auf den Golfschwung beinhaltet alle Spieler, die einen Behinderungsgrad von mindestens 50 % haben und keiner anderen Gruppe zuzuordnen sind, wie z.B. Hautkrankheiten, Innere Krankheiten wie Krebs etc.. Es muss keine körperliche Einschränkung im Golfschwung vorhanden sein.

» den vergangenen Jahren ein wenig Bewegung in die Szene gekommen ist. Zwar gibt es seit vielen Jahren den Behinderten Golf Club Deutschland, dem auch der Mann aus Unna angehört. „Der DGV hat sich jedoch erst eingeschaltet, als Golf olympisch wurde“, übt Clemens leise Kritik. Vor allem aber ist die Definition der

einzelnen Behinderungs-Kategorien in Deutschland noch immer zu ungenau, weshalb die Bewerbung für die Paralympics damals scheiterte. Problematisch wird es in der Kategorie Sonstiges, der beispielsweise auch Rheuma- und Herzkrankheiten zugeordnet sind. Wer in dieser Kategorie an internationalen Wettbewerben teilnehmen will, braucht

einen Medical-Pass. Salopper ausgedrückt: „Wer zu gesund ist, darf nicht mitspielen.“ Dabei wäre die Vorgaberegeln beim Golf für Behinderte geradezu ideal, meint Clemens und hätte jede Menge Ideen, wie man den Sport noch bekannter machen könnte. Vielleicht klappt's ja dann auch mit Olympia.

ANJA LUCKAS



„Eine fröhliche Gemeinschaft“ ist der Behinderten Golf Club um Präsident Hans-Peter Mause (unten links)

Fotos: BGC

Wir leben Inklusion



Golfen mit Behinderung ist in Deutschland noch nicht allzu weit verbreitet. Auch wenn Michael Clemens schätzt, dass in jedem Golfclub mit 600 bis 700 Mitgliedern jeder zehnte Spieler eine wie auch immer geartete Behinderung hat, „sich aber nicht outet“, ist die Zahl der Mitglieder im Behinderten Golf Club Deutschland e.V. (BGC) mit 170 noch überschaubar. „Aber wir sind eine fröhliche Gemeinschaft“, sagt BGC-Präsident Hans-Peter Mause (Foto links). Gegründet wurde der BGC im Jahr 1994 in Ahrensburg bei Hamburg – auf Initiative des blinden Golfspielers Klaus Ahrens. Golferische Heimat war für den BGC jedoch viele Jahre der Golfplatz am Kloster Maria Bildhausen im Norden Bayerns, der selbst von den behinderten Mitarbeitern des Klosters gebaut wurde. Mauses Heimatclub ist die Anlage Gut Neuenhof, doch der Kamener ist mit dem Behinderten Golf Club viel unterwegs. Zahlreiche Turniere veranstaltet der Club über

das gesamte Bundesgebiet verteilt, aber wie erst jüngst auf Mallorca auch international. „Da staunt so mancher normale Golfspieler“, so Mause, „erst recht wenn wir besser spielen als sie“. Für Hans-Peter Mause ist Golf der ideale Sport für Menschen mit Behinderung. „Inklusion jedenfalls müssen wir nicht mehr einführen, sagt er, „bei uns wird sie gelebt“. Mause ist deshalb auch bemüht, weitere Integrationsturniere in die Region zu holen. Auch wenn das leider nicht überall möglich ist. Denn wer denkt beim Bau einer Golfanlage schon an Rampen oder behindertengerechte Toiletten? ■

